

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

13 (16.1.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1055029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1055029)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Copypresse oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Saut u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 13. Mittwoch, den 16. Januar 1895. 21. Jahrgang.

Die Petition ehemaliger Deckoffiziere, um nachträgliche Gewährung der erdienten Militär-Pension.

Wie bereits kurz mitgeteilt, ist dem Reichstage durch den Abgeordneten Herrn Dr. Th. Barth, eine Petition ehemaliger Deckoffiziere eingereicht worden.

Die Bittsteller, welche eine längere Reihe von Jahren in der kaiserlichen bzw. königlichen Marine aktiv gedient, und durch die Beschwerden des Seesdienstes, sowie durch die klimatischen Einflüsse auf Reisen nach außerheimischen Gewässern ihre Gesundheit nicht unerheblich geschädigt haben, sind seiner Zeit in mehr oder weniger vorgerücktem Lebensalter, als sie den schweren Anstrengungen des Marinedienstes nicht mehr voll und ganz gewachsen waren, aus dem aktiven Dienst ausgeschieden und in den Marine-Beamtenstand übergetreten. Nach § 33, c des Militär-Pensions-Gesetzes vom 27. Juni 1871 ruhte das Recht auf Bezug der Militärpension,

wenn und solange ein Pensionär im Reichs-, Staats- oder Kommunaldienst ein Dienstverhältnis bezog, inwieweit als der Betrag dieses neuen Dienstverhältnisses unter Hinzurechnung der Pension den Betrag des vor der Pensionierung bezogenen, pensionsfähigen Dienstverhältnisses übersteigt.

Da die Bittsteller nun in ihrer Beamtenstellung das früher bezogene Dienstverhältnis wieder erreichten und eine Aenderung des Pensionsgesetzes nicht voraussehen konnten, so glaubten sie kein Interesse daran zu haben, ob sie mit oder ohne Anerkennung der erdienten Militärpension verabschiedet wurden. Aus diesem Grunde haben sie es seiner Zeit unterlassen in ihren Abschiedsgesuchen um Gewährung der gesetzlichen Pension zu bitten, welche ihnen andernfalls sicher zuerkannt worden wäre.

Nach dem unterm 22. Mai 1893 erlassenen Aenderungen und Ergänzungen der Militär-Pensions-Gesetze vom Jahre 1871 und 1874 soll den verabschiedeten, in den Beamtenstand übergetretenen Offizieren und Deckoffizieren für ihre geleisteten Dienste dadurch eine pekuniäre Entschädigung zugewendet werden, daß dieselben neben dem Beamtenehalt die erdiente Militärpension bis zu einem Gesamteinkommen von 4000 Mk. weiter beziehen können, von welcher Wohlthat die Bittsteller nun aus den vorstehend ausgeführten Gründen ausgeschlossen sind. Ihre Beamten-Gehälter — selbst in den höchsten Gehaltsstufen — sind weit unter 4000 Mk., und erwächst somit den Bittstellern, durch den f. B. in ihren Abschiedsgesuchen begangenen Formfehler, ein erheblicher pekuniärer Nachteil; während ihre jüngeren Kameraden in denselben Dienststellungen, welche unter dem Eindruck des neuen Pensionsgesetzes in jüngster Zeit als Deckoffiziere verabschiedet worden sind, durch das Bezahlen der erdienten Militärpension ein bedeutend größeres Einkommen haben, als die älteren und selbst ältesten ehemaligen Deckoffiziere.

Nach § 29 des Militär-Pensions-Gesetzes vom 22. Mai 1893 ist die nachträgliche Forderung von Pension als unzulässig bezeichnet, und haben daher alle bezüglichen Einzel- und Gnaden-Gesuche abgelehnt werden müssen, auch selbst dann, wenn durch ärztliche Untersuchungen und Atteste bewiesen wurde, daß die Bittsteller bei ihrer Verabschiedung leistungsfähig oder invalide, und daher pensionsberechtigt waren.

Es blieb daher den betroffenen ehemaligen Deckoffizieren zur Erreichung ihres Zieles nur noch der Weg der Petition an den Reichstag übrig.

Wenn nun den verabschiedeten Offizieren und Deckoffizieren im Allgemeinen vorab die beregte Vergünstigung zu Theil werden soll, so kann es doch unmöglich in der Absicht des Gesetzgebers

liegen, etwa 40 ehemalige Deckoffiziere wegen eines, in Anbetracht des derzeit gültigen Militär-Pensions-Gesetzes begangenen Formfehlers in der Aufstellung des Abschiedsgesuches, hiervon dauernd auszuschließen; zumal dieselben unter den, während ihrer Dienstzeit noch in der Entwicklung begriffenen Marineverhältnissen oft viel härteren Strapazen und Entbehrungen ausgesetzt waren, als dieses unter den jetzigen, nach jeder Richtung verbesserten Einrichtungen bei der Marine noch vorkommt.

So wollen wir denn im Interesse der Bittsteller hoffen und wünschen, daß die Petition, welche wir als voll berechtigt anerkennen müssen, in den Reichstags-Verhandlungen die gebührende Beachtung finden möge, und daß die durch das jüngste Militär-Pensions-Gesetz für die Bittsteller geschaffenen Härten durch eine zweckmäßige Aenderung des Gesetzes oder durch Herbeiführung eines Allerhöchsten Erlasses ausgeglichen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Jan. Anlässlich des jüngsten Besuches der Kaiserlichen Majestäten an der Ruhestätte der hochseligen Kaiserin Augusta in Charlottenburg wurde ein Mann Namens Schneider, aus Rixdorf stammend, im Schloßpark den Herrschaften durch ungebührliches Benehmen lästig. Der Verhaftung suchte sich Schneider durch die Flucht zu entziehen, doch gelang noch am selben Abend die Festnahme des offenbar stark angegrünelten und wiederholt vorbestraften Menschen.

Einem bisher unbefähigten Gericht zufolge soll Graf Herbert Bismarck zum Nachfolger des Handelsministers Grafen Verlepsch bestimmt sein.

Berlin, 12. Jan. Aus der Erklärung des Reichskanzlers, daß die Umsturzvorlage das Mindestmaß dessen sei, was nach Ansicht der verbündeten Regierungen zur Aufrechterhaltung der innern Sicherheit des Reiches notwendig sei, schließt man in parlamentarischen Kreisen auf die Auflösung des Reichstags, wenn wesentliche Punkte der Vorlage nicht zur Annahme gelangen.

Berlin, 12. Jan. Die Staatskommission lehnte die Kommandantur für Altona ab, nachdem der Kriegsminister erklärt hatte, er werde Indemnität bei der Rechnungskommission nachsuchen und für sich und Schatzsekretär Pobjadowsky die zivilrechtliche Verantwortlichkeit des gethanen Schrittes übernehmen. Die übrigen Kommandanturen wurden mit dem Vermerk „künftig wegfallend“ bewilligt.

Berlin, 12. Jan. Die Reichstagsbaukommission ist auf den 19. Januar einberufen worden, um über die Frage der Anbringung der Inschrift: „Dem deutschen Volke“, an der Vorderfront des Reichstagsgebäudes, eine Entscheidung zu treffen.

Berlin, 13. Jan. Der Abgeordnete Brömel äußerte sich in der „Nation“ sehr absparend über die innere Ausstattung des neuen Reichstagsgebäudes.

Nach dem „Vol.-Anz.“ sind heute dreizehn von den verhafteten Oberfeuerwerkern aus Magdeburg in das Festungsgefängnis zu Spandau eingeliefert worden. Zwölf von ihnen waren die Treppen abgeschnitten.

Berlin, 12. Jan. Der Prediger Dr. Visco in Rummelsburg ist wegen seiner mit der Auffassung der Kirchenbehörde nicht übereinstimmenden Ueberzeugung über die Agende auf seinen Antrag vom Amte suspendirt und in Disciplinaruntersuchung gezogen worden.

Berlin, 12. Jan. Ahtwardt erklärte in einer Versammlung des deutschen Antisemitenbundes, er werde unbedingt gegen die Umsturzvorlage stimmen, ebenso auch gegen die Ueber-

weisung an eine Kommission. Das freie Wort in der Öffentlichkeit und in der Presse sei ein Geschenk Kaiser Wilhelms I., welches man sich nicht so leicht nehmen lasse.

Aus Lamu meldet eine Depesche des „Central News of Germany“: Am 8. Dezember wurden Dr. Wilhelm und Herr Denhard bei Koroforo von Somalis angegriffen. Die Deutschen, welche im Voraus von der Annäherung der Somalis unterrichtet waren, trieben sie mit Verlust zurück. Später wurden die Somalis von ihren Erbfeinden, den Gallas, überfallen und 400 Somalis wurden getödtet.

Berlin, 12. Jan. Der „Sozialist“, welcher sein Erscheinen eingestellt haben sollte, ist heute Abend in einer einseitigen Nummer erschienen unter dem Titel „Organ deutscher Anarchisten“. Wie das Blatt mittheilt, wird der „Sozialist“ weiterhin im Ausland erscheinen.

Braunschweig, 13. Januar. Den amtlichen Braunschweigischen Anzeigen zufolge hat auch das zweite von der staatlichen Bergbehörde an der Aße betriebene Bohrloch in der Tiefe von 533 Meter ein mächtiges Lager edler Kalisalze erschlossen, welches erst bei 633 Meter Tiefe durchbohrt war. Die Braunschweigischen Anzeigen bemerken hierzu: Der Fund übertrifft alle gehegten Erwartungen und liefert von Neuem den Beweis von den im Herzogthum vorhandenen noch ungehobenen Schätzen.

Friedrichsruh, 14. Jan. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist gestern Mittag in Begleitung seines Sohnes, des Legationsraths, hier eingetroffen. Am Bahnhof erwarteten ihn Graf Herbert Bismarck und Graf Ranke. Die Herren begaben sich nach dem Schlosse, wo Fürst Bismarck die Gäste empfing. Sodann fand ein Frühstück und später Familientafel statt. Nachmittags 5 Uhr kehrte Fürst Hohenlohe wieder nach Berlin zurück.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Jan. Der Reichstag brachte heute die erste Berathung der Umsturzvorlage zum Abschluss. Außer einer kurzen Erklärung des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe brachte der heutige Tag nichts Erhebliches; es handelte sich nur noch um die Nachlese von den übrigen Tagen. Die Vorlage wurde an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Ausland.

Pest, 12. Jan. Der Abschluss der ungarischen Krise mit der Bildung eines Ministeriums durch Baron Desider Banffy ist ein Sieg der Liberalen. Banffy gilt als ein energischer und tüchtiger Verwaltungsmann. In seiner Eigenschaft als Obergespan des Siebenbürgener Comitates stiftete er, wie der „B. Z.“ aus Pest geschrieben wird, viel Gutes.

Rom, 14. Jan. Crispi und die übrigen Minister kehrten gestern früh aus Neapel hierher zurück. Vorgestern Abend bei der Abreise von Neapel bereiteten etwa 3000 Arbeiter, die mit bengalischen Lichtern und Musikcorps aufzogen, Crispi eine Ovation. Die Behörden, sowie die in Neapel anwesenden Senatoren und Deputirten geleiteten den Ministerpräsidenten und die übrigen Minister zum Bahnhofe. Im Augenblick der Abfahrt ertönten lebhafteste Hochrufe auf Crispi.

Petersburg, 13. Jan. Die Mitglieder des diplomatischen Corps statten heute im Anitschkowpalais dem Kaiser und der Kaiserin, sowie ihre Glückwünsche zum Neujahrstage ab. Die Neujahrsvorlesungen der Blätter sind alle in zuverlässigem, hoffnungsvollem Tone gehalten. Ein-

Der beste Freund.

Von Ludwig Habicht.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Der Gerichtsrath rührte sich nicht von der Stelle. „Wann ziehen Sie nicht Ihre Uniform als Schiffsarzt an?“ fragte er. „Sie nehmen mich ja nicht in meiner Eigenschaft als Arzt an, sondern auf meine Person oder auf meine Uniform an?“ „Viellicht auf Beides; wo haben Sie die Kleidungsstücke?“ „Sie liegen im Schlafzimmer in einem Wandschranke.“ „Zeigen Sie mir.“ „Gebot der Gerichtsrath, indem er sich nach dem Schlafzimmer wandte, leuchtete Sie, Schwarz.“ Der Gerichtsdienerr sah nach dem Lichte. „Ich kann leider den Schrank nicht öffnen, der Schlüssel ist mir heute auf räthselhafte Weise abhanden gekommen.“ sagte Westmühl, „das ist auch der Grund, weshalb ich die Uniform nicht anzog.“ Der Gerichtsrath zuckte ringsfähig die Achseln. „Holen Sie eine Art und brechen Sie die Thür auf, Schwarz.“ sagte er ruhig. „Nicht möglich, Herr Rath, das schaffe ich mit meinem Taschmesser.“ entgegnete der Nachtwächter, der das Schloß besichtigigt hatte, und schaute sich an die Arbeit. Nach kurzer Zeit sprang das Schloß auf und die einzelnen Uniformstücke kamen zum Vorschein. Ein Aeches „Ach!“ ertönte. Am lautesten und schreckvollsten erklang es aus dem Munde des Besitzers der Kleidungsstücke. „Ach, die Weste und die Beinkleider trugen große, frische Lutsche, in einem Winkel des Schrankes fand sich ein blutleeres Hemd und ein Stock, an dem ebenfalls Blut klebte.“ Der Gerichtsrath deutete auf die Kleider. „Was sagen Sie an-

gestichts dieser Zeugen?“ „Ich stehe einem bösen Zauber gegenüber.“ stammelte der Arzt ganz verwirrt. „Ich weiß weder, wie das Blut an die Kleider, noch wie der Stock in den Schrank gekommen ist, ich habe ihn nie gesehen.“ „Herr, diese Ausreden sind plumper, als ich sie von einem Manne Ihrer Lebensstellung erwartet hatte.“ sagte der Gerichtsrath unwirsch. „Jetzt fort, wir haben uns schon zu lange hier aufgehalten.“ Die blutbefleckten Kleidungsstücke wurden in ein Bündel geschnürt und mitgenommen, der Protokollführer verschloß die Thür, die herbeigerufene, an allen Gliedern bebende Frau Beilig ward bedeutet, daß sie Niemand, wer es auch sei, in die Wohnung lassen dürfe, dann bestiegen die Herren mit ihrem Gefangenen den Wagen, der ihrer wenige Schritte von dem Hause gewartet hatte. Da der Unglückliche keinen Widerstand leistete, so konnte der Schulze mit seinen Leuten entlassen werden, die sehr froh waren, den Heimweg antreten zu dürfen.

Der erste Strahl der Morgensonne warf seinen blickenden Schein auf die Fluthen der Elbe, als der Gerichtsrath mit seinem Gefangenen über die Brücke fuhr. Wenige Minuten später war dem Doktor Kurt Westmühl eine Zelle im Frohngebäude angewiesen worden und Gerichtsrath wie Protokollführer suchten ihre Wohnung auf, um sich durch einen kurzen Schlaf zu stärken. Die Beamten konnten sich der Ruhe nicht lange hingeben, schon nach wenigen Stunden mußten sie wieder nach Loschwitz hinaus, um nochmals bei Tageslicht eine Besichtigung des Schauplatzes der Mordthat vorzunehmen. Es fand sich nichts, auch war diese Untersuchung nicht viel mehr als eine leere Form, es waren ja bereits alle Beweise gegen den des Verbrechens Verdächtigen vorhanden. Um sie zu verstärken und zu vermehren, bedurfte es nur der Aussagen derjenigen Personen, welche mit Anton Seidel wie mit Kurt Westmühl in irgend welcher Beziehung gestanden hatten. Die Verhandlungen wurden bereits am nächsten Morgen

eröffnet. Der Gerichtsrath ließ den beiden Nichten des Verstorbenen sagen, daß er aus Schonung für sie bis zur Verurteilung ihres Onkels von ihrer Vernehmung an Gerichtsstelle absehen wolle, er müsse sie dagegen erjuchen, ihm unverzüglich eine Unterredung an Stelle des eigentlichen Verfahrens zu gewähren. Selbstverständlich erklärten sich die beiden Mädchen sofort dazu bereit und erschienen Arm in Arm. Beide trugen bereits Trauerkleider und sahen bleich und verneint aus. Martha erzählte nochmals, wie sie den Onkel gesucht und gefunden habe und nahm die Gelegenheit wahr, dem Beamten ihre Versicherung zu wiederholen, daß Kurt Westmühl nimmermehr der Mörder des Onkels sein könne. „Ich weiß, Sie haben ihn verhaftet,“ fuhr sie mit einer Stimme fort, der Festigkeit zu geben sie sich vergebens bemühte, „die Aussage meines armen Onkels zeugt gegen ihn, dennoch ist er unschuldig, so unschuldig, wie ich selbst, ich schwöre es Ihnen.“ „Meine verehrte Mademoiselle,“ sagte der Gerichtsrath, auf den die Zuvorsicht des jungen Mädchens nicht ohne Eindruck blieb, „schwören Sie nicht, schon ehe der Sterbende den Namen Westmühl nannte, war die Schuld des unglücklichen jungen Mannes erwiesen.“ „Durch die Darstellung des Barons Selbenberg!“ fuhr Martha auf, „o, glauben Sie dem nicht, er ist Kurts Feind, er ist —“ Sie schlug die Augen nieder vor dem forschenden Blicke, der sie aus den stahlgrauen Augen des Beamten traf; da sie nicht weiter sprach, entgegnete er: „Die Untersuchung wird ergeben, ob eine Feindschaft zwischen dem Baron Selbenberg bestanden hat, ich kann Ihnen aber versichern, daß der Letztere keine Vermuthung ausgesprochen hat, die sich nicht von selbst aufdrängte und durch jede Aussage verstärkt wird. Im Uebrigen darf ich Sie, ohne mich einer Verletzung meiner Amtspflicht schuldig zu machen, von zwei Umständen in Kenntniß setzen, welche den Doktor Westmühl überführen.“ Er erzählte die Aussage des Arbeiters, der den Mann im

stimmig constatiren sie, daß Rußland im Jahre 1895 einer neuen Ära der Wohlfahrt und des Gedeihens entgegengehe.

Paris, 12. Jan. Bei der gestrigen Budgetberatung der Kammer beantragte der Sozialist Jourde einen Credit von 81,000 Francs, um den Combattanten vom Jahre 1870, die die Militärmedaille erhalten haben, eine Pension zu bewilligen.

Paris, 12. Jan. Nach Meldungen aus Montevideo haben Regierungstruppen in Rio Grande bei der Verfolgung von Insurgenten die Grenze überschritten und einen Offizier und drei Soldaten von den Truppen Uruguays getödtet, welche sich dem Ueberfahren der Grenze widersetzen.

Paris, 14. Jan. Der Führer des Hauses 65 in der Rue Monceau sah um Mitternacht vor dem Fenster eine Maschine, die er auf die Straße warf; die Maschine explodirte. Die Fensterscheiben und Straßentafeln wurden zertrümmert. Niemand wurde verletzt. Der Schuldige ist unbekannt. Dem „Matin“ zufolge ist die Maschine eine Sturzbombe ohne Lunte, in der Form ähnlich den Biskuitkugeln und wahrscheinlich wenig Dynamit und viel Pulver enthaltend. Gefüllt war sie mit Eisenstückchen, vielleicht auch mit Kugeln.

Kopenhagen, 13. Jan. Die Königin hatte eine sehr gute Nacht und verbrachte infolge dessen den größten Theil des heutigen Tages außer Bett. Der Appetit scheint besser.

Algier, 14. Jan. Die Kaiserin von Oesterreich begab sich gestern an Bord des nach Marseille gehenden Dampfers „Général Chanzy“, um ihre Schwester, der verwitweten Königin von Neapel, in Mentone einen Besuch zu machen. Von Mentone fährt die Kaiserin hierher zurück.

China und Japan.

Shanghai, 11. Jan. Japan soll nach einer Mittheilung des Londoner „Standard“ China folgende Friedensbedingungen stellen: Unabhängigkeit Koreas unter der Oberhoheit Japans; Abtretung gewisser Inseln seitens Chinas; Schleifung der Taku-Forts, sowie aller Forts auf dem Wege von Korea nach China, Abschaffung der Kriegshäfen in Port Arthur und Weihaiwei, Anerkennung des Rechtes Japans, die Zahl und Bauart der Kriegsschiffe Chinas vorzuschreiben, eine sehr bedeutende Kriegsschadigung und, wenn möglich, die Herstellung freundlicher Beziehungen als Vorläufer eines chinesisch-japanischen Bündnisses. — Die Unabhängigkeit Koreas ist schon am 7. d. Mts. erklärt worden.

Tientsin, 12. Jan. Die Japaner rücken energisch vor gegen Tientsin, während sich die Chinesen langsam nach der Grenzmauer zurückziehen, wo sie, wie man erwartet, Halt machen und dem Feinde entgegenzutreten dürften. Der Schnee erschwert den Marsch der Truppen. Mehrere kleinere Gefechte, wobei die Chinesen zahlreiche Verwundete hatten, fanden statt.

Yokohama, 14. Jan. Nach einer amtlichen Depesche des Generals Nogai aus Raiping sind 10,000 Mann Chinesen bei Erbitaoho zusammengezogen. Weitere Streitkräfte befinden sich in Yingtao und Laoyatan. — Wie eine Depesche aus Haicheng meldet, hat sich die Hauptmacht der chinesischen Armee nach Kokohei zurückgezogen. General Nieh, welcher die Garnison von Raiping kommandirte, fiel in die Hände der Japaner. Während des Rückzugs wurde das Pferd des Wagens, in welchem sich der General befand, getödtet, der General selbst wurde am Schenkel verwundet.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 15. Januar. Hafenkapitän, Korv.-Kapt. z. D. Schloepke, Kapt.-Lt. Jochim und Mar.-Int.-Rath Maue sind vom Urlaub zurückgekehrt. — Durch Verlg. d. Ob.-Kmds. ist der Ass.-Rzt Dr. Wasserfall mit dem 20. Jan. d. J. von S. M. S. „Plei“ abkommandirt. — Durch Verlg. d. Ob.-Kmds. ist der Rzt-Adj. Ing. Klump zum leitenden Ingenieur an Bord S. M. S. „Plei“ kommandirt, während dasselbe dem Zweck des Maschinenkurses der Korv.-Abt. dient. — Korv.-Kapt. z. D. Schloepke hat die Geschäfte des Hafenkapitäns wieder übernommen.

— Berlin, 12. Jan. Berliner Blättern zufolge, sind in den kommenden Monaten in den höheren Kommandostellen der Flotte zahlreiche Personalveränderungen zu erwarten, die für die Beförderungsverhältnisse der Flagg- und Stabsoffiziere von wesentlicher Bedeutung sind.

— Berlin, 13. Jan. J. K. Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich werden Mittwoch, den 16. d. M., mit Gefolge zu den Hofgesellschaften aus Kiel hier eintreffen und im Palais der Kaiserin Friedrich Wohnung nehmen. Das Gefolge der Hoheit Herrschaften wird im Hotel Bristol absteigen.

— Berlin, 14. Januar. Das Schulschiff „Stein“ ist am 12. Januar in Smyrna angekommen und beabsichtigt, am 28. Januar nach Triefst zu gehen. — Das Kanonenboot „Ziti“ ist am 13. Januar in Wuhu angekommen und beabsichtigt, am 15. Januar nach Shanghai in See zu gehen.

— Kiel, 13. Jan. Die Beerdigung des in Oestermünde gefallenen Korv.-Kapt. und Direktors der Marine-Telegraphenschule, Mittler, auf dem hiesigen Militärfriedhof fand mit militärischen Ehren gestern Mittag statt. Die von Lehe hierher überführte Leiche war in der Kapelle des Civilfriedhofes aufgebahrt. Den mit Blumen, Kränzen und Palmen reich geschmückte Katafalk umstand eine sehr zahlreiche Trauerversammlung. Das Offizierkorps der Garnison war in allen Waffengattungen sehr stark vertreten, von der Generalität waren

die Kommandeure der 43. und 44. Infanteriebrigade, Generale v. Schmidt und v. Berthes, erschienen. Die Gedächtnisrede hielt Herr Oberpfarrer Osteroth. Darauf trugen 10 Unteroffiziere des 83. Inf.-Regts. den überaus reich geschmückten Sarg von der Kapelle des Civilfriedhofes zu der Gruft des nahe gelegenen Militärfriedhofes, während die Kapelle des 83. Regts. Trauermärsche spielte. In der Trauerparade standen 2 Kompagnien des 83. Inf.-Regts. (S. C.)

Lokales.

§ Wilhelmshaven, 15. Jan. Dem Ober-Torpeder Wilhelm Neumann vom hiesigen Minendepot ist der erbetene Abschied aus dem aktiven Marinedienste mit der gesetzlichen Pension, unter Verleihung der Anstellungsberechtigung und des Rechts zum Weitertragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen ertheilt.

§ Wilhelmshaven, 15. Jan. S. M. S. „Brandenburg“ verholte heute Vormittag, behufs Ausführung von Reparaturen ins Dock.

o Wilhelmshaven, 15. Jan. S. M. S. „Carola“ verholte heute aus dem Dock nach dem Bauhafen und machte in der Nähe von S. M. S. „Mars“ fest.

§ Wilhelmshaven, 15. Jan. S. M. Kreuzerfregatte „Sophie“ ist auf der Kaiserlichen Werft in Danzig in Stand gesetzt und modernisirt, um am 1. April d. J. wieder in Dienst gestellt werden zu können. Wie verlautet, soll „Sophie“, dazu bestimmt sein, S. M. S. „Alexandrine“ im Auslande abzulösen. Als leitender Ingenieur ist Masch.-Unt.-Ing. Dolega bestimmt und mit dem 1. Februar zu seiner Information nach Danzig kommandirt. Die Kreuzerfregatte „Sophie“ ist 1882 auf der Kaiserlichen Werft Danzig vom Stapel gelaufen, und wurde zuletzt unter dem Kommando des Kapts. z. S. Kirchhoff im Kreuzer-Geschwader verwendet. Die Maschinen indiziren: 2100 Pferdekraft, die Tragfähigkeit in Tonnen beträgt 2169.

§ Wilhelmshaven, 15. Jan. S. M. S. „Fritzhof“ Kmdt. Kapts.-Lieut. Bruch, verholte gestern von der Werft nach dem neuen Hafen.

Wilhelmshaven, 15. Jan. Der Winter hält an. Am Sonntag hatte er unsere Fenster mit glitzernden Eiskristallen bemalt, gestern überschüttete er uns mit Schnee, so daß wir nun, da auch heute noch leichter Frost andauert, seit gestern die schönste Schlittenbahn haben. Dieselbe wird natürlich vielfach benutzt. Hingegen kann die Schlittschuhbahn auf dem Ems-Jade-Kanal zur Benutzung ohne Weiteres nicht empfohlen werden. Das Betreten des Eises darf nur mit der größten Vorsicht geschehen.

Wilhelmshaven, 15. Jan. Die „Deutsche Halle“ (Alte-straße) ist durch Kauf in den Besitz des bisherigen Pächters Herrn C. Peters übergegangen.

Wilhelmshaven, 15. Jan. Die Reichsschuldenverwaltung macht bekannt: Es werden fortgesetzt falsche Reichsschatzschneide zu 50 M. angehalten. Wir sichern demjenigen, welcher einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter solcher Falschstücke zuerst ermittelt und der Polizei- oder Gerichtsbehörde dergestalt nachweist, daß der Verbrecher zur Untersuchung und Strafe gezogen werden kann, eine nach den Umständen von uns zu bemessende Belohnung bis zur Höhe von 3000 M. zu.

Wilhelmshaven, 15. Jan. Die Radfahrerkunst hat gestern Abend in unserer Stadt einen seltenen Triumph gefeiert. Der jüngste der hiesigen Radfahrervereine, der Bicycle-Club Wilhelmshaven hatte die beiden zur Zeit berühmtesten Radfahrer, den Meisterfahrts-Kunstfahrer der Welt Herrn R. E. Kaufmann und den Meisterfahrts-Kunstfahrer Herrn Felix Brunner aus München für ein großes Gala-Saalfest gewonnen, mit welchem die Bannerrunde verbunden war. Der Saal war brechend voll. Nach einem einleitenden Marsche erfolgte die Weihe des Banners, wobei zwei benachbarte Vereine Rathenstelle übernahmen. Die Festrede hielt Herr Maler Albers. Die Radtouristen begannen mit einem Eröffnungsfahren, in welchem der 10jährige Knabe Granzow bewundernswürthe Proben seines Könnens ablegte. Dann erschien Herr Kaufmann. Wer da geglaubt hatte, die ihm vorausgehenden Heffamen hätten übertrieben, besand sich in einem großen Irrthum. Noch niemals dürfte ein solcher wirklicher Meister in der Radfahrerkunst hier aufgetreten sein. Man weiß nicht was man mehr an ihm bewundern soll, die dem Laien unerreicht erscheinende Kunst seiner bis in das kleinste Detail abgerundeten und hochseleganten Bewegungen oder die Ausdauer und Kraft, die auch nach den schwierigsten Evolutionen nicht die geringste Ermüdung erkennen läßt. Stürme des Beifalls durchbrausten denn auch während und nach dem Auftreten Kaufmanns den weiten mit Zuschauern überfüllten Saal der Burg. Als zweite Nummer gab Herr Kaufmann das Polospiel, d. h. das Bestoßen eines Gummiballes mit dem kleinen Rad des Star-Bicycles vom Hochrad aus, eine großartige Leistung, die bis zur letzten Minute feierlich und interessant blieb. Das dritte Auftreten zeigte Herrn Kaufmann als Hochradfahrer, richtig als vollendeten Künstler im Radfahren. Neben ihm hatte Herr Brunner einen sehr schweren Stand, doch auch er zeigte sich als bedeutender Meister, dem mit vollen Händen Applaus gependet ward. Hochinteressant war die Konkurrenz zwischen Kaufmann und Brunner auf dem Einrad, Eirad, Halb- und Spiechrad. Wem der Sieg gebührt, ist schwer zu sagen, doch machte es auf

den Beschauer den Eindruck, als ob Herr Kaufmann an Eleganz Herr Brunner an Kraft überlegen wäre. Neben den Fremden verdienen aber auch die Einheimischen lobende Erwähnung. Die den zweiten Theil einleitende Niederrad-Quadrille war ein Muster von Korrektheit der Ausführung. Nicht unerwähnt möge bleiben, daß das werthvolle Banner von den Vereinsmitgliedern geschenkt wurde. Die feine saubere Stickerei ist wie wir hören, von Frau Janssen, geb. Frielingdorf angefertigt worden. Ohne Zweifel hat sich der junge Verein mit diesem Feste aufs Beste eingeführt.

+ Vant, 15. Jan. Für die Bewohner Wilhelmshavens und der Umgegend dürfte folgende Mittheilung von Interesse sein. Ein Bewohner einer Grenzgemeinde Oldenburgs hatte sein Kind im letzten Schuljahr aus der Schule genommen und in einer preussischen Gemeinde in Kost und Pflege gegeben; gleichzeitig mußte es dort die Schule besuchen. Zu dieser Maßregel war er veranlaßt worden durch den Umstand, daß sein Kind in Preußen schon dann dem Unterricht fern bleiben darf, wenn es vierzehn Jahre alt ist. Als dieser Fall nun auch bei dem betreffenden Kinde eingetreten war, nahm der Vater es wieder zu sich. Nach dem oldenburgischen Gesetz hätte es nun bis zum Schluß des Schuljahres am Unterricht theilnehmen müssen. Dieses aber geschah nicht und infolgedessen erkannte das Oberschulcollegium in Oldenburg zu Recht, daß der Vater für die betr. Zeit die gesetzmäßigen Brüche zu bezahlen habe.

Aus der Umgegend und der Provinz.

× Ruyphauserfel, 14. Jan. In der am 10. d. Mts. abgehaltenen Generalversammlung des Turnvereins „Eiche“ wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Als Vorsitzender G. Faß, als Schriftwart und Kassensührer F. Gills, Geräthewart R. Willms, Vorturner H. Möhlmann, Fahnenräger C. Faß, Fahnenjunker A. Faß und J. Gills. Die Einnahme 1894 betrug: 198,60 M., die der Ausgabe 146,20 M. Ueberschuß 52,40 M.

× Fedderwarden, 13. Jan. In der Kirchengemeinde Fedderwarden wurden im vergangenen Jahre 44 Kinder getauft. Die Zahl der Konfirmanden betrug 40, nämlich 16 Knaben und 24 Mädchen. Getraut wurden 8 Paare, beerdigt sind 17 Personen, darunter 9 Kinder unter 14 Jahren. Es kommunizirten 195 Personen, nämlich 80 Männer und 115 Frauen, 18 Personen mehr als im Jahre 1893. Für die kirchliche Armenpflege ist eingekommen aus den Kirchenbüchern = 93,21 M., gegen 70,55 M. im Jahre 1893, an Zinsen = 234,13 M., an eingegangenen Kapitalien = 194,59 M., und an Geschenken = 51 M., im Ganzen = 600,48 M. (incl. 27,55 M. Kassenbestand vom Vorjahre), während 567,55 M. verausgabt wurden, sodas noch ein Kassenbestand von 32,93 M. vorhanden ist. Die an verschiedenen Sonn- und Feiertagen zu verschiedenen Zwecken abgehaltenen Kirchenkollekten erzielten insgesamt einen Ertrag von 94,05 M., während die Hauskollekte für den Gustav-Adolf-Verein sich auf 60 M. belief.

Sande, 11. Jan. Gestern Abend feierte in Taddikens Gasthause der Gesangverein „Frohinn“ sein diesjähriges Stiftungsfest, wozu ungefähr 70 Personen erschienen waren. Die Lieder wurden erst vorgetragen und ersteten allgemeinen Beifall. Nach dem Singen gelangten die kirzlich eingeübten Tänze, Contre und Quadrille, zur Ausführung; dieselben endeten ebenfalls mit reichem Applaus. Die darauf folgende gemeinschaftliche Tafel gab Gelegenheit zu mehreren Toasten; auch wurde dem Dirigenten Herrn Busch, Neustadt-Göden, ein Blumentisch als Geschenk des Vereins durch den Vorsitzenden Herrn Voh unter einer passenden Ansprache überreicht. Ein nachfolgender Ball hielt die Festbesucher bis zum andern Morgen in fröhlicher Stimmung beisammen.

× Horßen, 13. Jan. Auf der am 11. und 12. d. Mts. von Herrn Berg aus Wilhelmshaven in unserer Gemarkung abgehaltenen Treibjagd sind am 1. Tage 21 Hasen und am 2. Tage 61 Hasen zur Strecke gebracht worden.

Oldenburg, 14. Jan. Der Fall Partisch wird noch fortwährend eifrig diskutiert. Es ist schwer zu entscheiden, was von allem, das man ihm jetzt in die Schuhe schiebt, wahr ist. Man erinnert sich, daß schon vor Jahren zu zweideutige Gerüchte über P. wegen unerlaubter Beziehungen zu weibl. Personen umliefen. Die Gerüchte wurden von ihm mit Hilfe der Polizei aufschärfste verfolgt und verschiedene Urheber verurtheilt. Jetzt ist man kaum noch geneigt, die makellose Sittenreinheit des Häftlings zu vertheidigen. Einzelne Blige des P. verdienen jedenfalls der Erwähnung, um den ganzen Umfang seiner Betrügereien zu übersehen. Vor Jahren verbreitete er, wie die „Nachr.“ für Stadt u. Land“ mittheilen, die Trauerkunde, sein Vater Konsistorialrath, Ritter hoher Orden pp., sei gestorben. Jetzt hört man, daß derselbe als Portier in Wien noch lebt. — Auch die Eisenbahn schädigte er, indem er für seine Privatreisen die Preisermäßigung benutzte, die für Reisen in Sachen der Krankenpflege zugestanden wird. — Als Beweis seines weitgehenden Einflusses sei hier noch erwähnt, daß P. eine Zeitung betretungsweise Religionsunterricht am hiesigen Lehrerseminar ertheilte. Am meisten zu bedauern ist die Schädigung des A

blauen Rocke mit der Matrosenmütze aus der kleinen Pforte hatte kommen sehen, und die Auffindung der blutbefleckten Kleidungsstücke im Schranke des Arztes. Eugenie brach in ein festiges Weinen aus und verhillte das Gesicht mit dem Taschentuche, Martha war bei Erwähnung der kleinen Thür heftig erschrocken zusammengefahren, aber je weiter der Gerichtsrath sprach, desto ruhiger ward sie. Endlich erklärte sie mit fester Stimme: „Wenn die ganze Welt Kurt Westmühl beschuldigt, wenn mir noch weit stärkere Beweise gegen ihn gebracht würden, ich bleibe doch dabei, er ist unschuldig, bis ich das Geständniß aus seinem Munde höre, und selbst dann würde ich noch glauben, die feilsche Tortur, der man ihn unterworfen, habe seine Sinne verwirrt.“ Diese Zuredung macht Ihrem Herzen alle Ehre, wie wollen Sie aber die sich gegen den Doktor Westmühl häufenden Beweise und Verdachtsgründe nur im Enternsten widerlegen?“ „Ich werde sie aufklären, muß sie aufklären!“ rief Martha feierlich, „es soll das die Aufgabe meines Lebens sein; wir sind das Opfer eines höllischen Komplotts geworden!“ „Martha, liebe Schwester, was sprichst Du da!“ rief Eugenie erschrocken, aber Martha entgegnete mit Entschiedenheit: „Ich weiß, was ich spreche, werde mich jedoch hüten, Jemand zu beschuldigen, ohne daß ich irgend einen Halt dafür habe. Ich werde ihn jedoch finden, ich werde ihn finden.“

Sie wandte sich dann wieder zu dem Gerichtsrath, die Schlichterheit des jungen Mädchens hatte den letzten Kampf gekämpft gegen die Entschlossenheit des Weibes, das eintritt für den Geliebten und sich stolz und offen zu seiner Liebe bekennt. Ihre Gestalt schien zu wachsen, es war etwas Hoheitsvolles in ihrer Erscheinung, als sie sagte: „Ich bin Kurt Westmühs Verlobte.“ „Schwester, Schwester, gedenke des Onkels!“ warnte Eugenie. „Ich gedenke seiner und weiß, ich spreche in seinem Sinne, sein befreiter Geist schaut jetzt die Dinge im wahren

Lichte, und weiß, wo die Sünde und wo die Unschuld liegt.“ erwiderte Martha schwärmerisch. Für den Gerichtsrath führte die Wendung, welche die Unterredung nahm, zu weit von seinem eigentlichen Ziele ab, er war bedacht, sie wieder in die Bahnen eines ordentlichen Verfahrens zu lenken, und sagte daher in geschäftsmäßigem Tone: „Wollen Sie mit Ihrer Erklärung das Recht für sich in Anspruch nehmen, nicht gegen den Doktor Westmühl auszusagen zu dürfen?“ Martha sah ihn verwundert an und schüttelte den Kopf. „Ich wußte gar nicht, daß es ein solches Recht giebt, und brauche es nicht in Anspruch zu nehmen,“ entgegnete sie, „Kurt und ich haben nichts gethan, was wir geheim zu halten hätten.“ „Wohl,“ versetzte der Gerichtsrath, seinen Vortheil ersehend, schnell, „so möchte ich zunächst fragen, ob Sie Ihren Verlobten“ — er betonte das Wort scharf — „zuweilen allein und unbemerkt gesprochen haben?“ Martha ward glühend roth, sah dann aber frei auf und sagte: „Ja, Da der Onkel ihn nicht einlud, so sah ich ihn.“ „Im Part.“ fiel der Gerichtsrath schnell ein. Martha nickte. „Und Sie gaben ihm den Schlüssel zu der kleinen Pforte?“ „Das war nicht nötig; für denjenigen, der den Mechanismus kannte, ließ sich die Thür ohne Schlüssel öffnen und wieder schließen.“ „Und Sie machten den Doktor damit bekannt?“ fragte der Gerichtsrath anscheinend gleichgiltig, bei sich dachte er jedoch: „Da ist ja jetzt der letzte Ring in der Kette, welche sich erdrückend um den Schuldigen schlingt.“

Der Gerichtsrath fuhr weiter in seinen Fragen fort, und aus den Antworten, die er von den Schwestern, und später von Max Seidel, Jeschowitz, dem Baron Seldenberg, sowie den Diensthöfen des Hauses erhielt, stellte sie ihm aus Vergangenheit und Gegenwart ein anschauliches Bild der Verhältnisse, damit aber auch ein erdrückendes Beweismaterial gegen den Doktor Westmühl zusammen.

Kurt Westmühl war der Sohn eines Handwerkers in Chemnitz, der sich durch Fleiß und Sparsamkeit ein kleines Vermögen erworben und seinen Stolz darin gesetzt hatte, es seinem Nachbar, dem reichen Herrn Seidel, wenigstens in einer Hinsicht gleichzutun, sein Kurt sollte eine ebenso gute Erziehung genießen wie dessen Jugendgenosse und Schulgenosse Max Seidel, und gleich diesem studiren. Das geschah. Die beiden Freunde besuchten gemeinschaftlich das Gymnasium und bezogen gleichzeitig die Universität, während aber Max sich zu keinerlei Brodstudie bequeme und in allen Fakultäten herumnaschte, warf sich Kurt mit der ihm eigenen Stetigkeit und Energie auf Medizin u. Chirurgie. Von Kindheit an war er im Seidelschen Hause wadheim gewesen, und der Fabrikant hatte den frischen, aufgeweckten Burschen gern gehabt, wenn er auch zuweilen den Kopf schüttelte über die Schlägereien, in die er durch seine Festigkeit mit seinen Altersgenossen verwickelt ward. Noch bedenklicher war das Kopfschütteln geworden, als Kurt von der Universität jede Ferien mit einem geretzteren Gesicht nach Hause kam und das Gerücht die Kunde von den Duellen, die er in Folge seiner Jähzornes in Leipzig und Jena hatte, nach der darob erschreckten kleinen Fabrikstadt trug. War der muntere Student dann ab bei ihm, erzählte er ihm seine muthwilligen, aber niemals bösen Streiche, hörte sein frisches fröhliches Lachen, sah er, wie er und ehervietig er gegen seine Eltern war, wie harmlos glücklich er mit seinen früheren Gespielinnen, Seidels Nichten, verkehrte, so konnte er ihm doch nicht zürnen und ließ es sich gefallen, als seinen zukünftigen Neffen zu betrachten, denn die Neigung, die zwischen ihm und Martha erwuchs, war nicht zu verkennen.

(Fortsetzung folgt.)

fehens der Kirche, welches durch die Thatsache, daß ein raffinirter Schwindler über 10 Jahre hier als evangelischer Prediger und Seelsorger fungirte und von mancher Seite sogar als großes Licht angesehen wurde, zweifelsohne Einbuße erleidet. — Der „General-Anzeiger“ bringt noch Folgendes in Erfahrung: „Partisch behauptet, aus Graz in Steiermark von katholischen Eltern herzukommen und es ist konstatirt, daß dort im Jahre 1853 ein Partisch geboren ist, dessen Vater nachher Bedell an der Universität Wien war. Dieses Geburtsjahr stimmt aber nicht mit der Angabe des Partisch, der erst 36 Jahre alt sein will, sodas bis jetzt über seine Herkunft Sicheres nicht ermittelt werden konnte. Ueber den Schulbesuch und den dabei angeblich vollzogenen Uebertritt zum Protestantismus ist nichts festgestellt. Das vorliegende Abiturientenzeugniß ist gefälscht. Sodann behauptet er, drei Jahre in Leipzig gewesen zu sein, es soll dies richtig sein, jedoch ist ein Besuch der dortigen Universität nicht erfolgt, die über den Universitätsbesuch beigebrachten Zeugnisse haben sich als Fälschungen erwiesen. Es folgt nun eine angebliche Anstellung als Hauslehrer bei dem Fürsten Sayn-Wittgenstein, worüber indessen ebenfalls nur gefälschte Zeugnisse vorliegen. Auf Grund aller dieser unrichtigen Legitimationspapiere hat er sodann eine Anstellung an der Schule zu Bremervörde erlangt. Er heirathete hier die Tochter des dortigen Lehrers und es wurde ihm demnach auch die Ordination in der hannoverschen Landeskirche gewährt, worauf er in mehreren Gemeinden als Hilfsgeistlicher fungirte. Später trat er als Bewerber um eine Predigerstelle an der deutschen Gemeinde zu Stockholm auf, hielt dort auch eine Probepredigt, unter der Angabe jedoch, das Klima daselbst nicht vertragen zu können, bewarb er sich um eine Anstellung an der Oldenburgischen Landeskirche, in welcher damals Predigermangel herrschte. Für diese Anstellung war die bereits früher in einer anderen evangelischen Landeskirche erfolgte Ordination maßgebend. Außerdem standen Partisch die besten Empfehlungen hervorragender Geistlicher zur Seite. Seine Herkunft aus Defterreich hat er auch stets hier aufrecht erhalten. Als an der Wiener Universität ein angesehener Hofrath und Professor Partisch starb, hat er diesen für seinen Vater ausgegeben und den Tod desselben öffentlich bekannt gemacht. Es ist indessen erwiesen, daß er nicht der Sohn dieses Professors ist. So sind die persönlichen Verhältnisse des Abenteurers noch so wenig aufgeklärt, daß man sich weiterer Muthmaßungen enthalten muß. Er selbst hüllt sich in Schweigen und verweigert jede Auskunft.

Murich, 12. Jan. Der Kreisrat des Kreises Murich hat gestern den Vorschlag des Kreisassessors, die Kosten der Vorarbeiten für die Bahnen Aurich-Leer und Aurich-Wittmund zu übernehmen, mit 14 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Dieser Beschluß wird in Ostfriesland vielfach bedauert werden. Außer den Baukosten, die für den Kreis Aurich auf etwa eine Million veranschlagt sind, dürften zu dieser Ablehnung die in letzter Zeit über die zu wählende Richtung für die Bahn Aurich-Leer hervorgetretenen Interessengegenstände beigetragen haben, wie auch die in Aurich vielfach gehegte Befürchtung, die Bahn werde den Handel und Verkehr der anliegenden Ortschaften von Aurich ab nach Leer ziehen. Das jedoch mit dieser Ablehnung die Bahnfrage nicht erledigt ist, darf wohl als bestimmt angenommen werden; denn für den Verkehr der zwischen Aurich und Leer liegenden großen Ortschaften ist die Bahn eine Nothwendigkeit und auf die Dauer nicht zu entbehren.

Hannover, 12. Jan. Das vieractige Lustspiel „Salali!“ von Richard Stowronnet, das gestern als neueste Neuheit des

Residenztheaters erschien, ist ein nettes, liebenswürdiges Stück. Die Haupthandlung ist nicht besonders stark und besonders originell, aber viele hübsche Details entschädigen dafür. Die Aufnahme war sehr freundlich, auch der anwesende Autor wurde mehrfach gerufen.

Vermischtes

—* Berlin, 12. Jan. Die Erstaufführung von Hendrit Jbsens „Klein Eysolf“ im Deutschen Theater fand heute mit großem, unbestrittenen Erfolge statt, der schon am Schluß des ersten Actes in lebhaftem Beifall des stark besuchten Hauses seinen Ausdruck fand. Das Gesez der Umwandlung des menschlichen Herzens ist der Gedanke des Stückes, den Jbsen mit seiner ganzen Meisterschaft beherrscht.

—* Erfurt, 12. Jan. Das Project der Erbauung einer Querbahn durch den Harz von Nordhausen nach Wernigerode ist durch die Theilnahme großer Banken gesichert. Mit Beginn des Frühjahr dürfte die Ausführung der Bahn erfolgen.

—* Donauisau, 12. Jan. Gestern wurde hier von dem Donauisauer in einen Sack eingenähte Frauenleiche ohne Kopf angeschwemmt.

—* Athen, 14. Jan. In Patras wurde vorgestern eine heftige Erderschütterung verspürt. Schaden ist nicht entstanden. — Die Durchfahrt durch den Kanal von Korinth ist wieder frei.

Für die Hinterbliebenen

der in der Nordsee verunglückten Oestemünder Fischer sind bei uns fernere eingegangen von F. H. 2 M., S. A. 1 M., W. 1 M., Ungen. 2 M., Dedoff-Messe „Carola“ 10 M., Dedoff-Messe S. M. S. „Weisenburg“ 17 M., C. B. 50 Pf., Dedoff-Messe S. M. S. „Kurfürst Friedr. Wilhelm“ 20 M., D. 5 M., Aug. Sch. 1 M., L. S. 2 M., C. W. 5 M., S. M. S. „Gay“ 30 M., R. N. 50 M., C. B. 3 M., S. 60 Pf., C. H. 3 M. Bisher eingegangen 286,68 Mk. Zusammen 439,78 Mark.

Um weitere Gaben bittet dringend die Expedition des „Wihl. Tagebl.“

Wilhelmshaven, 15. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	105,80	106,35
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,80	106,35
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,50	105,05
3 pCt. do.	96,80	97,35
4 pCt. Preussische Consols	105,80	106,15
3 1/2 pCt. do.	104,50	105,15
3 pCt. do.	97,20	97,75
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	102, —	103, —
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	102, —	—
4 pCt. do. do.	102,25	—
3 1/2 pCt. do. do.	100, —	—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Bandbriefe (flindbar)	101,25	102,25
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	102,60	103,15
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	128,10	128,90
4 pCt. Sautin-Libeder Prior-Obligationen	102, —	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	104, —	104,55
4 pCt. Pfandbr. der Rhein-Hypoth.-Bank Serie 62-65 vor 1905 nicht auslosbar	102,60	—
3 1/2 pCt. do. do.	105,70	106,25
Bechl. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	100,25	100,75
Bechl. auf London kurz für 1 Pf. in Mk.	168,80	169,60
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	20,365	20,465
Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt. Wechselkurs unserer Bank 4 %	4,16	4,20

Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tagebl.

Berlin, 15. Jan. Die vom Kaiser im Weihen Saale verlesene Thronrede theilt mit, es sei noch nicht gelungen, das Gleichgewicht im Staatshaushalt herzustellen; sie erhofft die Wiederherstellung von einer Einigung mit dem Reichstag über die Finanzvorlage. Der letzte Fehlbetrag hat 31 Millionen erreicht, der laufende bleibt wahrscheinlich nicht unerheblich hinter dem Anschlag und demjenigen des Vorjahres zurück. Die Thronrede kündigt Maßnahmen zur Beseitigung der durch die Sturmfluth entstandenen Schäden in der Nordsee an, bedauert die ungünstige Lage der Landwirtschaft und kündigt ferner eine Vorlage betreffend das Auerbenrecht bei Renten und Anfielungsgütern an, sie ruft alle Wohlgeinten zur Abwehr gegen die wachsenden Angriffe auf die Staatsordnung auf.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlich. n Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) (Baromet. Stand.)	Lufttemperatur.	Wasser-temperatur (oberflächlich)	Wasser-temperatur (unterflächlich)	Wind-richtung (0 = Still, 12 = Orkan)	Windstärke	Bewölkung (0 = klar, 10 = ganz bedeckt).		Niederschlagshöhe in mm.
								Grad.	Form.	
Jan. 14.	2,30 h Mt.	745,9	1,1	—	—	0	8	6	cu	0,7
Jan. 14.	8,30 h Ab.	745,0	-2,2	—	—	0	8	6	cu	—
Jan. 15.	8,30 h Mt.	742,5	-2,4	-2,6	-0,2	0	8	10	ni	—

Eisbericht.

Wilhelmshaven, 15. Jan. (Eisbericht des VI. Küstenbezirksamts.) Jade: eisfrei. Auf den Watten ziemlich viel Eis. Ellenbogen (Insel Splt): Königshaven: viel Eis. — Amrum: Eibenbogen: unverändert. — Tönning: unverändert. — Eibe: Cuxhaven: eisfrei, weiter aufwärts Treibeis. Glückstadt: voll Treibeis, sonst eisfrei. Hamburg-Altona: Eisgang zugenommen. Krautland-Deutsches Schiff gestern eingegangen. — Wejer: Hoheweg: Fahrwasser etwas dünnes Eis. Bremerhaven: geringer Eisgang. An der Ostseite von Blexen bis Oberhammelwarden viel Treibeis, weiter aufwärts bis Bremen ziemlich viel Treibeis. Schiffahrt unbehindert. — Helgoland: Eisfrei. — Norderney: eisfrei. — Oms: ziemlich viel Treibeis. Fischerhalbe wenig Treibeis.

Kiel, 15. Januar. (Telegramm der Küsten-Inspektion.) Memel: Seetief eisfrei. Haff starke Eisdecke. Königshagen: Eis zu beiden Seiten der Haftrinne fließt. Pillau: Einfahrt eisfrei. Rinne nach Königshagen mit Eisbrecherhilfe passierbar. Neufahrwasser Hafenanal etwas Treibeis. Kolberg: Hafengebiet eisfrei. Rüste leichtes Schlammis. Swinemünde: See und Fahrwasser bei Kaiserfahrt eisfrei. Schiffahrt nach Stettin nur mit Eisbrecherhilfe möglich. Greifswalder Die eisfrei. Thiesow, Greifswalder Bodden Treibeis. Arcona eisfrei. Wittow, Pöfhaus: Südbreiter und Binnenrheide Schlamm- und Treibeis. Vahrsitz: Einfahrt Treibeis. Reuwer feste Eisdecke. Darsserort: kein Eis sichtbar. Warnemünde, Warnow: Fahrinne für Dampfer passierbar. Wismar: Eis an Stärke zugenommen. Dampfer passiren mit Mühe. Kieler Fährde: eisfrei. Nord-Ostsee-Kanal: Stellenweise Schneeeis. Untereider: Nicht passierbar.

Gedenket der hungernden Vögel!

Verdingung.

2000 kg Rennthierhaare sollen am 28. Januar 1895, Nachmittags 4 1/2 Uhr, verdingen werden. Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werft aus, werden auch gegen 0,70 Mark von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt. Wilhelmshaven, den 9. Jan. 1895.

Kaiserliche Werft, Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

Auktion.

Auf der diesseitigen Kleiderkammer lagern 80 kg getragene ausgarbte Bekleidungsstücke, welche verkauft werden sollen. Zu diesem Zweck wird am Sonnabend, den 26. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, eine Versteigerung gegen baare Zahlung abgehalten werden. Wilhelmshaven, den 14. Jan. 1895.

Kommando der II. Torpedobatterie.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 22 und 25 der Deutschen Wehordnung werden die Militärpflichtigen, welche 1. in dem Kalenderjahre 1875 geboren sind, oder 2. einem früheren Jahrgange angehören, aber sich noch nicht vor einer Ersatzbehörde gestellt haben, oder 3. sich zwar gestellt, aber über ihre Dienstpflicht eine endgültige Entscheidung von den Ersatzbehörden noch nicht erhalten haben und in hiesiger Stadt sich dauernd aufhalten, oder, falls sie keinen Aufenthalt, ihr gesetzliches Domizil hier haben, aufgefordert, sich zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle oder zu deren Berichtigung in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar d. J. bei uns anzumelden. Die gleiche Aufforderung wird an diejenigen gerichtet, welche innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt, noch einen Wohnsitz haben, aber in hiesiger Stadt geboren sind, sowie an diejenigen, deren Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz in hiesiger Stadt hatten, falls sie selbst im Auslande geboren sind.

Zur Anmeldung zeitig von hier abweisender Militärpflichtiger (auf Reise

befindlicher Handlungsdiener, auf See befindlicher Seeleute etc.) sind die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren verpflichtet.

Bei der Anmeldung ist von den nicht hier geborenen Militärpflichtigen der Geburtschein, welcher ihnen auf Ersuchen kostenfrei erteilt wird, und von allen zur Anmeldung verpflichteten Militärpflichtigen der etwa schon erhaltene Lösungsschein vorzulegen. Von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von der Ersatzbehörde hien- von entbunden, oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind. Wer die Anmeldung zur Stammrolle oder zu deren Berichtigung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Wilhelmshaven, den 8. Jan. 1895.

Der Waqstrat. Detken.

Zwangsvverkäufe.

Am Mittwoch, den 16. Jan. d. J., sollen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden: **Mittwoch 2 Uhr bei Deder's Wirthshaus zu Kopperhorn:** 1 Wagen; **Mittw. 3 Uhr in Sadewasser's Wirthshaus zu Heppens:** 1 Sopha, 1 Kleiderschrank und 1 Kommode.

Körper.

Gerichtsvollzieher in jeder.

Sparkasse

der Stadt Wilhelmshaven.

Vom 1. Juli 1895 an wird der Zins für sämtliche Einlagen bestände pro 1. Januar d. J. von 3 1/2 auf 3 Prozent fürs Jahr ermäßigt, und für neue Einlagen vom 1. Januar 1895 an, auf 3 Prozent festgestellt, was wir hiermit den Beteiligten zur Kenntniß bringen. Wilhelmshaven, den 15. Jan. 1895.

Sparkasse der Stadt Wilhelmshaven.

Das Kuratorium: A. Wachsmuth. Bernh. Dirks.

Verkauf.

Wegen beabsichtigter Auswanderung will der Häusling **Johann Behrens Eggers** zu Neuender-Altengroden seine daselbst belegenen beiden

Häuslingsstellen

(2 Wohnhäuser und 36,37 ar Garten)

zum Antritt auf den 1. Mai d. J. öffentlich meistbietend verkaufen lassen. Die eine Häuslingsstelle besteht in einem Wohnhause mit großem Obst- und Gemüsegarten; die zweite Häuslingsstelle besteht in einem vor einigen Jahren neu erbauten, zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause mit Obst- und Gemüsegarten. Termin zum öffentlichen meistbietenden Verkauf wird angesetzt auf **Sonnabend, den 19. d. M., Nachmittags 2 U. r.** in Meenen's Gastwirthschaft zu Schaar.

Die beiden Häuslingsstellen sollen sowohl **zusammen, als auch einzeln** zum Verkaufsaussage gelangen und bemerke ich noch, daß die Verkaufsbedingungen von heute an in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden können und ich zur Ertheilung näherer Auskunft jederzeit gerne bereit bin. Neuende, 7. Januar 1895.

H. Gerdes,

Auktionator.

Unter meiner Nachweisung steht ein in Bant in unmittelbarer Nähe der Haltestelle belegenes

Haus,

welches sich zum Betriebe eines jeden **Geschäfts** vorzüglich eignet, unter sehr günstigen Bedingungen zum Verkauf.

Fedderwarden, 14. Januar 1895.

Schwitters.

Verfugungshalber habe die 3räum. **Wohnung mit Garten**

des Herrn Mittelschullehrers Haase zum 1. Mai zu vermieten. **Ulrichs,** Peterstr. 78.

Auf sofort oder später habe ich gegen sichere erste Hypothek

18000 Mark

zu verleihen.

Heppens, 13. Januar 1895.

H. Reiners.

Zu vermieten

ein **Baden mit Wohnung** und Zubehör zum 1. Mai d. J. ev. auch früher, desgl. eine 4räum. **Oberwohnung** nebst Zubehör und abgesehl. Corridor zum 1. Mai d. J.

C. W. Transchel, Bismarckstr. 21.

Zu verkaufen

ein **Coalsofen** Klein, am neuen Hafen.

Zu vermieten

eine **Stube** mit Kocheinrichtung. Karlstraße 7.

Zu vermieten

ein fein **möblirtes Zimmer.** Grenzstraße Nr. 48, oben, Eing. v. d. Seite.

Zu vermieten

zum 1. Februar ein fein **möblirtes Wohnzimmer** mit Schlafzimmer. Roonstraße 103.

Die erste Etage

in meinem Hause, Wilhelmstraße 3, bestehend aus 5 Zimmern, heizbarem Giebelzimmer, Mädchenkammer, Küche und Keller wird zum 1. Mai miethfrei.

Macine-Zahlmeister Scherler.

Zu vermieten

zum 1. Februar eine 3räum. **Oberwohnung.** H. Hillers, n. Wilhelmsh.-Str. 15.

Elegante herrschaftl. Wohnung,

Roonstraße 14. I. Etage, jetzt von Herrn Rechtsanwalt Voornan bewohnt, wird am 1. Mai 1895 **miethfrei.** Näheres bei

J. N. Popken, Königstraße 50.

Zu vermieten

zum 1. Febr. eine **Giebelwohnung** an ruhige Bewohner, Preis 190 Mk. **Chr. Säbner,** Marktstr. 7.

Zu vermieten

sobald eine herrschaftliche **Wohnung** zu 850 Mark incl. Wasser und Abfuhr, Güterstraße Nr. 9.

Adolf Zimmermann.

Die von Herrn Korvetten-Kapitän Rosendahl bisher bewohnte

Etage

ist miethfrei. Näheres **Rathsapothek** neben der Post.

Zu vermieten

eine kleine freundliche **Familienwohnung** auf sofort oder später. Näheres bei Herrn

Wilh. Schlüter, Roonstr. 93.

Zu vermieten

zum 1. Febr. ein gut möbl. **Wohn-** nebst **Schlafzimmer** an 1 oder 2 Herren, auch mit voller Pension. Wilhelmstr. 5.

Zu vermieten

herrschaftliche **Wohnungen** von 6, 7 und 8 Räumen nebst Zubehör.

A. Borrmann.

Zu verkaufen

ein **echter Seidenpudel.** Näheres Berl. Roonstraße 8, eine Treppe.

Gesucht

zum 1. Februar ein **ordentliches Mädchen.** Roonstraße 15.

Schlitten

geläut, harmonisch abgestimmt, aus edlem Glodenmetall preiswerth abzugeben.

Neuender Apotheke.

Grosse Auktion.

Wegen gänzlicher Auflösung des Kurz-, Weiß-, Woll-, Tapissier- u. Manufakturwaaren-Geschäfts sollen

heute und nächstfolgende Tage, täglich Nachm. 2 Uhr anfangend, im Laden **neue Wilhelmshav. Straße 12, Ecke des Meyer Weges**, sämtliche vorräthigen

Waaren

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Seltene Gelegenheit, gute reelle Waaren zu Spottpreisen einzukaufen.

Zu verleihen zum 1. Mai d. J. gegen erste Hypothek und 4% Zinsen p. a.

20000 Mark.

Heppens, 14. Januar 1895.

H. Reiners.

Zu vermieten

zum 1. Februar bezw. später eine **Parterre-Wohnung**, 4 Räume, eine, eine Etage bildende **Wohnung**, 5 Räume, und zum 1. Mai eine 3räumige **Stagenwohnung**. Alle Wohnungen mit Wasserleitung, Keller und sonstigem Zubehör.

Gerdas,
Göter- und Margarethenstr.-Ecke,
beim Park.

Zu vermieten

zum 1. Februar oder später eine **Parterre-** und eine **Stagenwohnung** mit allen Bequemlichkeiten. Preis 310 und 320 Mk.

S. Bruns,
Markt- und Kielerstr.-Ecke.

Zu mieten gesucht

auf sofort **2 möblierte Zimmer** mit Burschengeläch. Offerten unter **C.** an die Exped. d. Blattes.

Zu mieten gesucht

sofort ein gut **möbl. Zimmer** mit Schlafstube in der Nähe des Hafens. Offerten bitte an **„Vöte's Restaurant“.**

Billig zu verkaufen

zwei hochlegante heizbare russische **Schlitten,** sowie verschiedenes Schlittengelände.

J. C. Folkerts,
Wagenfabrikant, Umstr.

Gefunden

und auf dem hiesigen Polizei-Amte abgeholt sind folgende Gegenstände: Eine Wagenlaterne, — ein Taschentuch, — verschiedene Geldstücke, — eine Brille mit Futteral und ein altes defektes Fahrrad.

Verloren

ein kleines schwarzes **Portemonnaie** mit 5,50 Mark Inhalt. Abzugeben Hinterstraße 24

Ein junges Mädchen,

17 J., in allen Handarbeiten erfahren, sucht zu Mai eine Stelle zur weiteren Ausbildung im Haushalt bei familiärer Stellung geg. etwas Salär. Gesf. Off. unter **E. K. 28** an **F. Böttner's Ann.-Exp.**, Oldenburg i. Gr., erb.

Ein junges Mädchen,

welches auch mit der Wäsche bescheid weiß, sucht bis zum 1. Februar Stelle als Stütze der Hausfrau. Wer? sagt die Exped. d. Blattes.

Ein anständ. jung. Mädchen

sucht sofort Stellung in besserem herrschaftl. Privathause. Offerten unter **H. D. 10** an die Exped. d. Blattes.

Billig zu verkaufen

ein 1 Jahr alter, wachj. u. gelehriger **Hund.** Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Junge hübsche Hunde, echt Fochs-Terrier u. garantiert Rattenfänger sind zu verkaufen. Königsstraße 57.

In einer bürgerlichen Familie, deren zwei Söhne das Gymnasium in Quarta und Tertia besuchen, finden zu Ostern **zwei Schüler** gegen mäßiges Kostgeld **gute u. freundliche Aufnahme.** Off. u. **B. 23** an **F. Böttner's Annoucen-Exp.** Oldenburg i. Gr.

Gesucht

ein junges **Mädchen.** Wallstraße 4, I., r.

Gesucht

sofort ein **Mädchen** für die Tagesstunden bei Kindern wegen Erkrankung eines anderen. **Vollmann,** Stadtkaserne.

Gesucht

Mädchen für den ganzen Tag. Zu erfragen neue Wilhelmshavenerstr. 9, im Laden.

Ein junges anständ. Mädchen

von Auswärts sucht auf sofort Stellung zur Stütze der Hausfrau oder in einer Conditorei gegen mäß. Salär. Zu erfr. neue Wilhelmshavenerstr. 20, ob.

!!1895!!

Adressbuch

der Stadt Wilhelmshaven, der Gemeinden Bant, Heppens und Neuende ist erschienen und zu haben bei

C. Hentschel, Alenestraße 15,
M. Nahrendorf, Bismarckstr. 56,
sowie in der Exped. des Wilhelmsh. Tageblattes.

Ueberraschend

in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge**, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Leberflecke etc. ist anerkannt:

Bergmanns Carboltheerschwefelseife von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul (m. d. Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à Stück 50 Pf. bei:

W. Morisse, Moonstraße,
H. Lehmann, Bismarckstr.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Ball-Atlas

für **Maskerade** per Meter **40 Pfg.**

Lebend frischer Schellfisch

und **Zander** traf soeben ein.

Wilh. Schlüter.

Veraltete Krampfadern

Zugeschwüre, langjährige Flechten und Geschlechtsleiden heilt briestlich schmerzlos unter schriftlicher Garantie billigt. 24jährige Praxis. Apotheker **Fr. Jettel,** Breslau, Neuborffstr. 3.

Wie neu wird Jeder mit Dehtel's Calmia-Gallseife

gewaschene Stoff jeden Gewebes und Farbe, vorräthig in 1 Pfd.-Pack. zu 40 Pf. bei **Hugo Lüdke,** Moonstr. 104.

Hôtel Burg Hohenzollern.

Freitag, den 18. Januar e.:
II. Sinfonie-Concert.
(Musikcorps des Kaiserl. II. Seebataillons)

Dirigent: Herr **Rothe,**
unter Mitwirkung der Concert- u. Oratoriumsängerin **Fräulein Marie Bussjäger**
und der hiesigen Gesangsvereine: Singverein für gemischten Chor und des Bürger-Gesangsvereins.

PROGRAMM.

I. Theil:
3 Lieder für Sopran-Solo.
Fräulein M. Bussjäger.
1. a) **Es kann ja nicht ewig Frühling sein.***) (Der Frühling schritt durch die Maiennacht) mit Orchesterbegleitung (neu) von R. Rothe. Dichtung von C. Seitz.
b) **Solvejgs Lied** aus „Peer Gynt“ von Grieg, } mit
c) **Blumenorakel** von Mascagni } Clavierbegleitung.

II. Theil:
2. **9. Sinfonie** von L. v. Beethoven mit Schlusschor und Soli über Schiller's Ode an die Freude. (Dem König Friedrich Wilhelm III. von Preussen gewidmet).

100 Sängerinnen und Sänger.

a) **Allegro ma non troppo, un poco maestoso** } für Orchester.
b) **Scherzo (molto vivace)**
c) **Adagio**
d) **Schlusschor, Soli, Chor und Orchester.**

Die Clavierbegleitung zu den Liedern wird von Herrn Kapellmeister Freund ausgeführt.
Programme mit Text an der Kasse. Preise der Plätze wie bereits bekannt.

Anfang präcise 8 Uhr. Ende 10 Uhr.
NB. Billet-Vorverkauf nur bis Freitag Abend 6 Uhr.
Hochachtend
R. Rothe.

*) Obiges Lied wird nach der Aufführung für Sopran- oder Tenorsolo mit Klavierbegleitung im Druck erscheinen.

Achtung! Achtung!

Original-Wiener Damen-Orchester

„Frohsinn“.
Dir. **Rudolf Börner,** Konzertmeister, 3. St. „Kaisertrone“ Leipzig. 3mal prolongirt.

Heute und folgende Tage Abends 6 Uhr anfangend.
F. Schladitz, Rheinischer Hof.

Verein Amicitia.

Mittwoch, den 16. Januar:
Familien-Abend

mit Concert und Tanzkränzchen in der „**FLORA**“ des Herrn Welske. Es ladet ergebenst ein

Georg Müller

Oldenburg i. Gr.
Erste Oldenburgische Caffee-Rösterel mit Dampftrieb. **Telephon No. 5.**

Röstung nach pat. Verfahren, D. R. P. No. 49493 und 57210. Alleinig. Anwendungsrecht dieser Apparate im Herz. Oldenburg und Wilhelmshaven. Röstung ohne Zucker oder andere Hilfsmittel. Die Ausbeute meines Caffees beträgt laut Analysen ca. 25% mehr, als bei den auf den besten alten Apparaten gerösteten Caffees.

Verkaufspreise 1,40, 1,60, 1,70, 1,80, 2,00, 2,40. Wiederverkäufer Rabatt. Niederlagen überall gesucht. Wo nicht vertreten erfolgt der Versandt direkt an Private.

Apfelsinen,

schöne süße Frucht, à Duzend 1 Mt., 80 und 60 Pf., empfiehlt **H. Begemann.**

Kellner

zur Aushülfe auf 14 Tage gesucht. **Albert Thomas.**

Empfehle mich zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten für **Civil u. Militär** auch außer dem Hause. **J. Roggenbuck, Sänneidermstr.,** Grenzstraße 28, 1 Tr.

Zu vermieten gut möbl. Zimmer. Zu erfragen **F. Heeren,** Kaiserstr. 72.

Verein für Geflügelzucht Bant.

Außerordentliche **Generalversammlung** am **Mittwoch, den 16. Januar** Abends 8 1/2 Uhr, im Schützenhause bei Herrn Tenckhoff. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder dringend erwünscht.

Der Vorstand.
Männer-Turnverein „Einigkeit“ **Kopperhörn.**

Am **19. Januar d. J.** Abends 9 Uhr:

Monatsversammlung

im neuen Vereinslokal (Flora). Um zahlreiches Erscheinen bitten **Der Vorstand.**
NB. Die Turnstunden beginnen am 15. Januar d. J., Abends 8 1/2 Uhr **D. D.**

Techniker-Verein Wilhelmshaven.

Jeden Mittwoch: **Rathauskeller.**

Beamten-Vereinigung.

Eintrittskarten zu dem am **18. d. Mts.** stattfindenden **Sinfonieconcert** der Kapelle des II. Seebataillons sind für die Mitglieder in unserer Verkaufsstelle Peterstraße, im Werk-Speisehause und bei Herrn Sekretär **Wichmann,** Kaiserstr. 63, zu haben.

Der Vorstand. Wilhelmshalle.

Am Mittwoch Abend, präc. 8 1/2 Uhr anfangend: **Grosser Wettsat.** Es ladet ein **G. Scholten.**

Männer-Gesangvereins

Behufs Gründung eines werden Freunde des Gesangs hiermit eingeladen, sich am **Donnerstag, den 17. Jan. 1895,** Abends 8 Uhr, bei Herrn **L. h. Joel** im „Jadebussen“ einzufinden zu wollen.

Die Einberufer. Holz

für **Aquarell-Brennmalerei** und **Kerbschnitt,** sehr weiss und weich, empfehlen

Krebs & Schnäkel,

Möbel-Tischlerei, Neue Wilhelmshavener Str. 67.

Codes-Anzeige.

Heute Morgen um 2 Uhr starb unsere liebe gute **Alma**

im Alter von reichlich 10 Jahren. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen **C. Claassen u. Familie.** Neuende, 13. Januar 1895.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 18. d. M., Nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem neuen Friedhofe zu Neuende.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeig.) Gestern Abend verschied 6 Monate alt unser theurer **Friedrich.**

Theilnehmenden bringen dies zur Anzeige **Neuende, den 15. Jan. 1895.** **Dr. Rühnackorb und Frau.**

Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 17. d. Mts., Nachmittags 3 1/2 Uhr.